

Wärmeplanung: Jetzt geht es in Limburg los

Hohe Beteiligung bei der Auftaktveranstaltung / Stockmann: Gesucht wird eine strategische Lösung für die ganze Stadt

Von Uwe Röndigs

LIMBURG. Sie kommt so sicher, wie das Amen in der Kirche. Und es ist gut, sich damit zu beschäftigen: mit dem Thema der Wärmeplanung. Die ist für die Umwelt wichtig, weil sie ein Hauptthema bei der CO₂-Reduzierung darstellt. Und sie ist wichtig für die Verbraucher, weil Energiekosten in Zukunft so richtig ins Geld gehen werden. Von daher ist es kein Wunder, dass beim Auftakt zur kommunalen Wärmeplanung in Limburg so viele Menschen den Weg in die Stadthalle gefunden hatten.

„Wir stehen ganz am Anfang des Prozesses“, räumt denn auch Stadtrat Michael Stanke (CDU) gleich mehrfach ein. Die Informationsflut habe bei den Verbrauchern eher zu einer Verunsicherung geführt. „Bevor etwas entschieden wird, wird beteiligt“, versprach er den Anwesenden. Am Ende müsse es Optionen für jeden geben, was er tun könne, um mit der Energie vernünftig umzugehen.

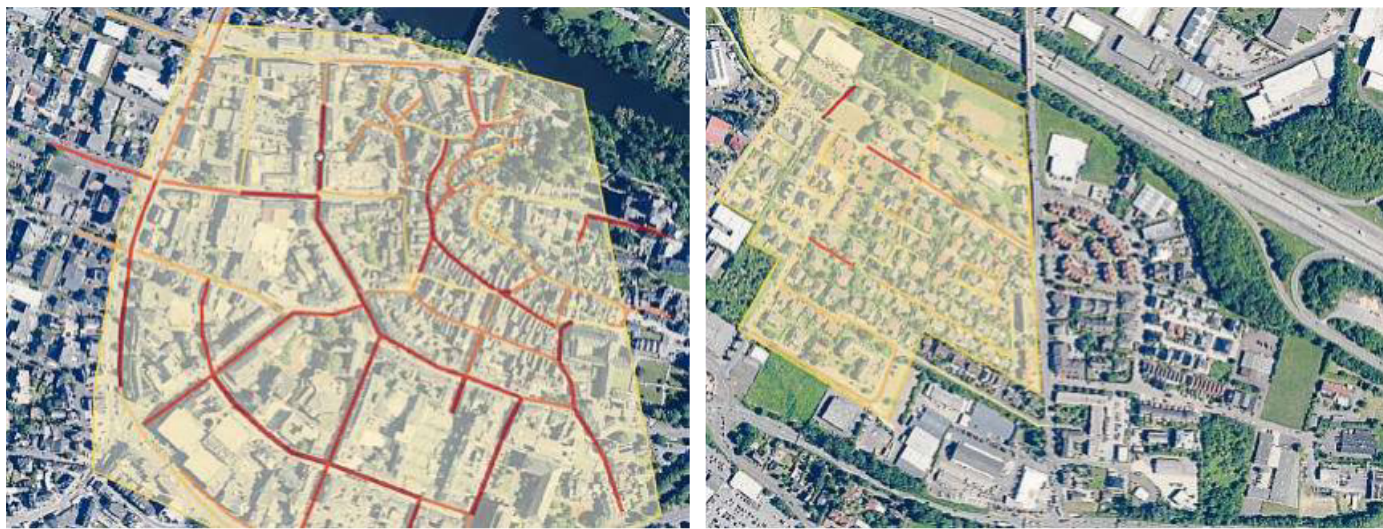
2045 soll Limburg klimaneutral sein

Das war denn auch schon die Kurzversion dessen, was Politik, Planer und Bürger noch bis mindestens 2028 schwer beschäftigen wird.

Aber was ist erst einmal der Stand? Bundesweit befasst sich fast jede fünfte Stadt mit der Aufstellung oder Umsetzung der Kommunalen Wärmeplanung (KWP), so das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen. Das im Januar von der Bundesregierung eingesetzte, strategische Planungsinstrument soll kommunalpolitischen Entscheidern, Bürgern und Wirtschaft in etwa 11.000 Kommunen den Weg vorzeichnen, wie man Wärmeerzeugung und -verbrauch bis 2045 klimaneutral gestalten kann. „Es geht um strategische Lösungen für die gesamte Stadt“, legt die Klimamanagerin Mira Stockmann die Latte hoch. Am Ende soll stehen: mehr Planbarkeit für Hauseigentümer, höhere Unabhängigkeit von Preisent-



Wunderschön anzusehen, aber wie soll hier in Zukunft geheizt werden? Nicht nur für die Innenstadt gibt es große Aufgaben, auch für die Stadtteile braucht es Wärme Konzepte, die Energie sparen helfen und umweltverträglich sind. Foto: Röndigs



Auf die Quartiere kommt es an (links der Innenstadtbereich, rechts Bischof-Blum-Straße). Ein Wärmekonzept der Stadt muss die Bebauung, die Verbräuche und die Möglichkeiten zur Versorgung passgenau untersuchen. Foto: LEA

wicklungen, Energieerzeugung und Verbrauch vor Ort und die Einbeziehung der heimischen Wirtschaft. Das Zieldatum der Bundesregierung ist 2028. Natürlich wird die kommunale Wärmeplanung mit Förderprogrammen ausgestattet, von Bund und Ländern.

Partner der Stadt Limburg ist

die Tila GmbH zusammen mit Smart Geomatics, die in diversen Städten wie Pforzheim und Karlsruhe ebenfalls Wärmepläne aufgestellt haben. Eine umfangreiche Projektorganisation für Limburg steht, ebenso die Ziele, sagt Projektleiter Markus Bolz: Am Anfang steht (wie immer) die Bestandsanalyse – die Erhe-

bung des Wärmebedarfs oder -verbrauchs, die Kartierung von Gebäuden und die Darstellung der Infrastruktur. In einem zweiten Schritt werden vorhandene Potenziale einer klimaneutralen Wärmeversorgung geklärt.

Im dritten Schritt – dem klimaneutralen Zielszenario über die Jahre 2030, 2035 und 2040

– wird es dann konkret. Klimaziele in der Kommune – werden sie gerissen, wie in der großen Politik oder kommt es tatsächlich zu einer Wärmewende, und wie wird das Ganze kontrolliert? Spätestens 2045 gilt es: Ist Limburg klimaneutrale Stadt?

Ein Akteur allein kann das nicht bewerkstelligen, deshalb

traten bei der Auftaktveranstaltung weitere Partner mit auf. Einerseits die Energieversorgung Limburg (EVL). Andreas Doß und Carsten Lanio zeigten auf mindestens zehn Wärmeprojekte, die der Versorger in Limburg bereits am Start hat. Noch wichtiger für die Verbraucher ist aber die Transformationsplanung für einzelne Quartiere. Ein Beispiel: die Bischof-Blum-Straße. Hier gibt es 26 Wohngebäude mit einem Wärmeabsatz von 1,5 Millionen kWh pro Jahr, ein Wärmenetz, das nach Osten hin erweitert werden kann. Was es braucht: eine Energiezentrale im Nord-Osten des Versorgungsgebietes.

Konzepte müssen im Detail passgenau sein

Ein weiteres Beispiel sind die Baugebiete Blumenrod. Zum bestehenden Gebiet 4 kommen ja die Neubaugebiete 5 und 6 hinzu. Ein Gesamt-Wärmeabsatz von 5,4 Millionen kWh pro Jahr fällt an. Es braucht nicht nur ein zusätzliches Wärmenetz von etwa 4 Kilometern Länge, sondern auch eine Idee für klimafreundliche und bezahlbare Energie. Für Linter werden auf 125 Grundstücken insgesamt 1,9 Millionen kWh pro Jahr gebraucht. Und so weiter im Takt... Jede Menge Arbeit also für Planer. Zwei Fragen werden immer wieder gestellt: Welche Energie soll zum Einsatz kommen? Und: Wer zahlt was?

Das wird für die Interessenten am Abend sicher eine entscheidende Frage gewesen sein. Und eine zweite: Welche Investitionen in den nächsten Jahren sind sinnvoll und so nachhaltig – und halten auch den politischen Entscheidungen in Bund und Land stand?

Wer in Sachen Wärmenutzung rasch weiterkommen will, für den hatten Vertreter der Verbraucherzentrale und der Landesenergieagentur sehr praktische Ansätze parat – denn Klimaschutz fängt bereits bei richtiger Dämmung und Balkonkraftwerken an.

➔ Siehe auch: <https://www.lea-hessen.de/>

KOMMENTAR



Uwe Röndigs zur Wärmeplanung

Macht es einfacher

Was hier kommt, wird richtig wichtig werden. Was jetzt noch auf dem Wege der Beratung daherkommt, wird sich längerfristig schon mehr und mehr anfühlen wie eine Schlinge, die sich um den Hals zuzieht – und sei es in der Form der Energiekosten. Denn das ist klar: Alles, was wir derzeit an Fossilien verfeuern, wird teuer. Da ein gemeinsames Konzept dagegenhalten, ist gut und sinnvoll, damit sich die Wärmewende nicht nur für die lohnt, die es sich leisten können. Deswegen ist das Gebot der Stunde: Kommunikation ist alles. Davon brauchen wir mehr, mehr für Einzelfälle und mehr aus der Praxis. Nur so kann der Stop-and-Go-Prozess geordnet und vorangebracht werden, der Resultat einer völlig verunsichernden Politik ist. Es wird viele Ansätze und Optionen geben: Prüfung von Wärmenetzen, Verbesserung der Energieeffizienzen, Lahnwasser, insgesamt mehr dezentrale Stromproduktion beim Verbraucher, dann die Wahl der Erneuerbaren. Es wird um Wohnbebauung und Gewerbe- sowie Industriebetriebe gehen. Den Fachleuten wird man sagen müssen: Sagt es einfacher. Viele Menschen sind schlicht mit der Komplexität überfordert. Und im zweiten Schritt wird es nicht mehr nur um Limburg gehen dürfen.

uwe.roendigs@nnp-wt.de

Trinkwasser wird teilweise gechlort

Grenzwerte überschritten / Wasser vor dem Verzehr abkochen

LIMBURG (red). Aufgrund von einer Grenzwertüberschreitung nach der Trinkwasserverordnung haben die Wasserwerke der Kreisstadt Limburg im Einvernehmen mit dem Gesundheitsamt des Landkreises vorsorglich eine Desinfektion des Trinkwassers vorgenommen. Betroffen davon sind die Ver-

braucher in der Kernstadt nördlich der Hubertusstraße, der oberen Seilerbahn in Richtung Dietkirchen sowie in den Stadtteilen Offheim, Ahlbach und Dietkirchen. Das teilt die Energieversorgung Limburg mit, die mit der Betriebsführung der Wasserwerke beauftragt ist.

Das Trinkwasser wird bei der

Einspeisung in das Netz bis zu einem Restgehalt von maximal 0,3 mg/l gechlort. Diese Konzentration bewegt sich innerhalb der in der Trinkwasserverordnung festgelegten Grenzwerte. Die Wasserwerke weisen darauf hin, dass gechlortes Trinkwasser in keiner Weise gesundheitsschädlich ist. Für Aquarien

ist gechlortes Trinkwasser allerdings ungeeignet.

Das Trinkwasser sollte vorsorglich über den Zeitraum der Chlorung vor dem Verzehr abgekocht werden. Die Chlorung wird zunächst für einige Tage vorgenommen. Die Wasserwerke informieren umgehend, sobald die Chlorung beendet wird.

40 Jahre als Hebamme

LIMBURG (red). Die Hebamme Antje Graeff feiert in diesem Jahr 40 Jahre Hebammentätigkeit. Dieses berufliche Jubiläum möchte Graeff zum Anlass nehmen und zu einer kleinen Feier mit Umtrunk und Imbiss einladen. Gefeierte wird am Donnerstag, 12. September, von 15.30 bis 18 Uhr in dem Seminarraum des Familienzentrums „Müze“ in Limburg, Hospitalstraße 10. Statt Blumen oder Geschenken wird vor Ort um eine Spende für das Familienzentrum „Müze“ gebeten. Eine Zusage wird bis Montag, 2. September, per E-Mail an info@antjegraeff.de erbeten.

Baustelle weitet sich aus

Bordsteine am Neumarkt werden abgesenkt / Blindenleitsystem wird verlegt

LIMBURG (red). Die Baustelle Neumarkt in der Innenstadt von Limburg widmet sich von kommendem Montag, 2. September, weiteren Flächen. Dann wird am Fuß des Neumarkts mit den Arbeiten begonnen, wie die Stadt mitteilt.

Das ist ein neuer Abschnitt, der nach der ursprünglichen Planung zusammen mit dem bereits fast fertigen Streifen auf der rechten Seite (Blickrichtung Altstadt) angepackt werden sollte. Nun läuft er als eigener Bauabschnitt. Auch dort wird das Pflaster aufgenommen, ein

Blindenleitsystem verlegt, die Bordsteine so abgesenkt, dass die Fläche barrierefrei wird, und für die künftigen dort befindlichen Lampen werden die Versorgungsleitungen neu verlegt. Bis zum Freitag, 6. September, sollen die Arbeiten am ersten Abschnitt beendet werden, heißt es weiter in der Pressemitteilung der Stadt. Mit dem dritten Abschnitt auf der linken Seite des Platzes solle dann am Dienstag, 10. September, begonnen werden.

Am Kopf des Neumarkts laufen zudem die Arbeiten für die

Revitalisierung der dortigen Pavillons. Die technische Erneuerung und die damit verbundene Umgestaltung des Platzes sollen bis zum Christkindmarkt bis auf kleine Restarbeiten abgeschlossen sein.

Die Anlieger seien von der Verwaltung über die weiteren Bauabschnitte informiert worden, so die Stadt in ihrer Pressemitteilung, ebenso darüber, dass die Streifen zwischen Häuserfassaden und Bauzaun als Abtrennung der Baustelle stets freizuhalten sind, da sie als Rettungsgasse dienen.

– Anzeige –

KURioser langer Donnerstag in Bad Camberg

- **Ladenöffnungszeiten bis 21:00 Uhr** – um 18:00 Uhr ist noch lange nicht Schluß!
- **Musikalischer Walking-Act** an verschiedenen Schauplätzen
- **Live-Musik auf dem Marktplatz** mit BEN'TAGON
- **KURiose Stadtführung** mit historischen und anekdotischen Leckerbissen
- **Apfelweinausschank** auf dem Marktplatz

5. September 2024

Gute persönliche Beratung und ausgesuchte Angebote erwarten Sie!



XEROS BAD CAMBERG